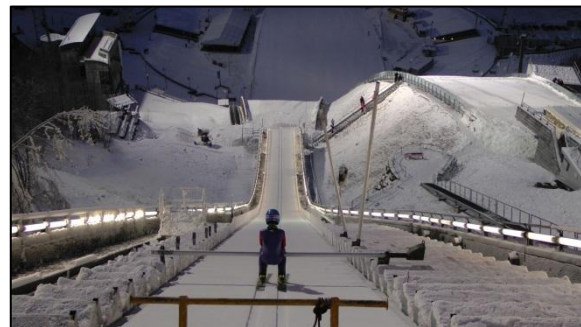


WSV-Trainingslager der Nordischen Kombinierer in Norwegen

Sjusjoen/Lillehammer. Die Vorbereitungen zur kommenden Wintersaison bei den heimischen Kombinierern des SC Rückershausen und SK Winterberg laufen bereits auf Hochtouren.

Für zwei Wochen waren insgesamt acht Sportler zusammen mit ihrem Landestrainer Jens Gneckow nach Sjusjoen/Norwegen gefahren und trainierten dort bei optimalen Bedingungen. Begleitet wurden sie außerdem von den Trainern Thomas Wunderlich (SC Rückershausen) und Alfred Grosche (SK Winterberg). Zur gleichen Zeit haben dort auch die heimischen Langläufer des WSV/HSV ihre Quartiere bezogen. Neben den alltäglichen Trainingseinheiten sorgten außerdem zwei mitgereiste Lehrerinnen für die schulische Betreuung, um den Lehrstoff täglich nachzuarbeiten.

Der Ort Sjusjoen wurde bekannt durch sein langes Loipennetz von über 350 km mit direkter Verbindung nach Lillehammer. Ab November werden diese schneesicheren Loipen hervorragend für Klassisch und Skating präpariert. Eine gespurte Loipe läuft sogar direkt an der Unterkunft der Kombinierer vorbei. So konnten die Sportler immer ohne größeren Aufwand von ihrem Blockhaus in die Loipe einsteigen, während es zum Skisprungtraining per Bus zur 20 km entfernten Olympiaschanze nach Lillehammer ging.



Gesprungen wurde dort auf der 90 Meter Schanze, welche sehr gut präpariert war, zumal das Weltcup-Wochenende bevorstand. Dieser Weltcup wurde im [Skisprung der Damen](#), in der [Nordischen Kombination](#) und im [Skilanglauf](#) vom 4.- 6. Dezember in Lillehammer ausgetragen. Aus diesem Grund trainierten die Rückershäuser und Winterberger Springer u.a. zusammen mit den Nationalmannschaften aus Norwegen, Österreich, Deutschland, Polen, Russland. Schnell hatten die Nachwuchsspringer auch das Interesse der Profisportler geweckt. Auf Nachfrage, woher die heimischen Springer kommen würden, war für viele „Winterberg“ ein bekannter Ort. Selbst Wilhelm Denifl (Österreichischer Kombinierer) vom SV Innsbruck ist schon in Winterberg gesprungen, wie sich im Gespräch herausstellte.

Natürlich sind die Tage in Norwegen kürzer, als daheim in Deutschland. Sonnenaufgang war morgens um 8:45 Uhr und der Sonnenuntergang um 15:30 Uhr. Aus diesem Grund wurde jeweils die zweite Trainingseinheit bei Flutlicht in den nahegelegenen Langlauf-/Biathlonstadien durchgeführt. Die dortigen Loipen sind jeweils die komplette Nacht über beleuchtet. Es dauerte auch nicht lange, bis die ersten bekannten Sportler wie Ole Einar Bjørndalen, Arnd Peiffer oder Mark

Kirchner mit ihren Langlaufskiern vorbeibretterten. Denn auch in den Loipen herrschte eine internationale Besetzung von Weltcup-Athleten als Biathleten, Kombinierern und Langläufern.



Der Alltag verlief routinemäßig von 7:30 Uhr mit dem Aufstehen bis spätestens um 22 Uhr mit der Bettruhe. Nach dem Frühstück standen die ersten Einheiten auf dem Trainingsplan. Die mitgereiste Claudia Moczarski hatte die Verpflegung übernommen und die Mahlzeiten täglich zubereitet. „Sie hatte dabei einen sehr guten Job gemacht, denn das Essen hatte immer gut geschmeckt“, so Mika Wunderlich. Aber auch die Sportler und Trainer haben unterstützend bei der Essenszubereitung und im Haushalt mitgeholfen.

Zum Highlight gehörte u.a. eine Schneewanderung durch den Hochschnee mit anschließender Abfahrt auf Langlaufski, so Toben Wunderlich auf nach Nachfrage. Vorhandene Schneeschancen auf einem Alpinen Abfahrtshang sorgten für einen zusätzlichen Spaß.

Während die Anreise per Skiclubbus und Fähre erfolgte, so flogen nach der ersten Woche Mika Wunderlich, Pia und Marie Naehring planmäßig mit dem Flugzeug nach Hause. In Begleitung ihrer Lehrerin vom Winterberger Sportgymnasium flogen sie von Oslo-Gardemoen zurück nach Frankfurt. „Eine coole Sache“ meinte Mika Wunderlich, der zum ersten mal überhaupt in einem Passagierflugzeug saß.



Dank eines gut organisierten Lehrgangs, hatten die Sportler eine tolle und zugleich erlebnisreiche Zeit. „Alle Teilnehmer waren hoch motiviert, haben diszipliniert trainiert und sind gesund geblieben“ meinte Thomas Wunderlich auf Nachfrage. Viele beeindruckende Landschaftsmotive mit Schneehöhen von durchschnittlich 40 cm dürften allen noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Quelle: Mika & Torben Wunderlich

Fazit: Thomas Wunderlich